

Erhaltung und Pflege von Borstgrasrasen im Osterzgebirge

Dr. Bernard Hachmöller, LRA Sächsische Schweiz - Osterzgebirge

Im oberen Osterzgebirge liegt in der Gemeinde Altenberg mit ca. 30 ha Fläche eines der wenigen sächsischen Schwerpunktorkommen dieses Lebensraumtypes. Die Geologie der meisten Vorkommen wird von nährstoffarmen Standorten im Einflussbereich von Granit und Teplitzer Rhyolith bestimmt, die zumeist Podsol-Böden und mineralische Nässtandorte ausbilden. Da Borstgrasrasen empfindlich gegen Düngung sind, konnten sich größere Bestände nur in der Nähe von Siedlungen halten, wo der Entwicklungsschwerpunkt bereits frühzeitig auf Tourismus und Erholung und nicht auf landwirtschaftliche Nutzung gelegt wurde. Viele Flächen sind zudem in größere Waldgebiete eingebettet.

Der größte Teil der Borstgrasrasen-Vorkommen im Osterzgebirge ist heute in FFH-Gebieten geschützt. Dabei kommt dem FFH-Gebiet „Bergwiesen bei Schellerhau und Altenberg“ mit den Naturschutzgebieten „Weißeritzwiesen Schellerhau“ und „Am Galgenteich Altenberg“ die größte Bedeutung zu, außerdem sind gut erhaltene Borstgrasrasen am Rand des Georgenfelder Hochmoores zu finden. Kleinflächige Borstgrasrasen sind in die Bergwiesen im Naturschutzgroßprojekt „Bergwiesen im Osterzgebirge“ und dem Naturschutzgebiet „Mittelgebirgslandschaft um Oelsen“ eingestreut. Unter den Pflanzengesellschaften dominieren im Osterzgebirge die relativ artenreichen Kreuzblümchen-Borstgrasrasen, aber auch die artenärmere Borstgrasrasen-Basalgesellschaft und die an feuchte Standorte gebundenen Torfbinsen-Borstgrasrasen sind im Gebiet gut vertreten.

Im Naturschutzgebiet „Weißeritzwiesen Schellerhau“ waren die Standorte der Borstgrasrasen am Anfang der 1990er Jahre stark verbracht und wurden von Borstgras, Rasen-Schmiele und Pfeifengras dominiert. Die Wiederaufnahme der Mahd wurde zunächst behindert, dass die Borstgrasrasen eng mit Feucht- und Nasswiesen und Zwischenmooren verzahnt sind. Daher wurde bei der Erstpflge zunächst eine Moorraupe eingesetzt. Später konnten auch Zweiachsmäher eingesetzt werden, die für die Landschaftspflege spezialisiert sind. In den Nassflächen kommen aber nach wie vor Einachsmäher und Motorsensen zum Einsatz. Durch die regelmäßige Pflege haben sich aus den einstigen Brachestadien bunt blühende Mosaik von trockenen und feuchten Borstgrasrasen mit Bergwiesen, Binsen- und Pfeifengraswiesen sowie Kleinseggenrasen entwickelt. Sowohl Charakterarten wie Kreuzblümchen und Klappertopf als auch Zielarten wie Geflecktes und Breitblättriges Knabenkraut, Wald-Läusekraut und Teufelsabbiß haben ihre Bestände stark vergrößert. Die Pflege wird aber immer wieder dadurch erschwert, dass die Grünmasse auf nassen Standorten oft nicht verwertet werden kann und stattdessen kompostiert werden muss. Daher fallen trotz des hohen Schutzstatus immer wieder wertvolle Flächen brach.

Im Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben „Grünlandverbund Oelsen“ und im Naturschutzgroßprojekt „Bergwiesen im Osterzgebirge“ zeichnet es sich ab, dass eine Regeneration von Borstgrasrasen auf ausgewählten Standorten durch Bodenabtrag und Mähgutauftrag gelingen kann. Auf den so geschaffenen Rohböden können sich durch Mähgutauftrag oder Einsaat auch Zielarten wie Arnika und Busch-Nelke etablieren. Eine wichtige Pflegemethode ist zudem das Plaggen von Borstgrasrasen, um Rohboden zur Regeneration der gefährdeten Zielarten zu schaffen und eine Verfilzung zu verhindern.